

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

Die «Paib. Zig.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

Se. k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Peter Ferdinand zum Lieutenant im Infanterieregiment Erzherzog Rainer Nr. 59 zu ernennen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 13. August d. J. dem Obersthofmeister Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Stefan, Linien-Schiffs-Capitän Egon Grafen Chorinsky und dem dem Hofstaate Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold zugetheilten Generalmajor Karl Freiherrn de Bauz die Würde eines geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. August d. J. dem Postcommissär Peter Corà in Triest das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Ueber die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen, die am 1. October in Berlin beginnen sollen, schreibt die «Presse»: Dass die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen bedeutende Schwierigkeiten bieten werden, war allen denen, welche die Verhältnisse objectiv zu würdigen vermögen, von vorn herein zweifellos. Man hat in Russland die differentielle Behandlung seines Getreides in Deutschland schwer empfunden; die maßgebenden Kreise des nordischen Reiches haben aber bei den bisherigen Verhandlungen mit der Annahme gerechnet, dass Deutschland des russischen Getreides nicht entzathen könne, ein Calcul, der sich, wie die Entwicklung der Ereignisse zeigt, als ein irriger erwiesen hat. Die deutsche Regierung betrachtet überdies die Einräumung des Conventionaltarifes für Brotfrüchte an Russland als ein so gewichtiges Zugeständnis, dass sie der Ansicht war, dasselbe nur gegen bedeutende tarifarische Zugeständnisse concedieren zu sollen. Und in der That wird man diesen Standpunkt der deutschen Regierung als einen nicht unbedingten bezeichnen müssen, wenn man sich vor Augen

hält, welcher mächtigen Factor im russischen Wirtschaftsleben die Landwirtschaft darstellt. Die russische Regierung hinwiederum hielt und hält principiell an dem Grundsatz fest, dass ihr autonomes Zollsystem die unerschütterliche Grundlage ihrer handelspolitischen Beziehungen zu bilden habe. Daraus entwickelte sich naturgemäß eine Incongruenz zwischen den beiderseitigen Forderungen und Concessionen, welche schließlich zum Zollkriege geführt hat. Es ist trotz alledem nicht daran zu zweifeln, dass sowohl die deutsche als auch die russische Regierung einen Handelsvertrag ernstlich anstreben. Die wirtschaftlichen Beziehungen beider Theile sind so umfangreicher Natur, der Güteraustausch zwischen beiden Staaten ein so bedeutender, dass schon daraus sich der Wunsch ergeben muss, diese Beziehungen auf vertragsmäßiger Grundlage wenigstens zu sichern, wenn nicht zu erweitern und zu vertiefen. Deshalb entbehrt die Behauptung, dass die deutsche Regierung den Vertrag mit Russland nicht wolle, dass sie die Verhandlungen zu verschleppen gesucht habe, jeder Berechtigung, und die Denkschrift des russischen Finanzministers ist so aufrichtig, eine derartige Behauptung nicht aufzustellen.

Es soll hier nicht untersucht werden, ob die Activierung des Maximaltarifs gegen Deutschland, welche unmittelbar den Ausbruch des Zollkrieges hervorrief, eine unvermeidliche war, ob sie im Interesse Russlands geboten erschien. In Petersburg wird das behauptet und damit begründet, dass Deutschland sich weigerte, auf den russischen Vorschlag der gegenseitigen provisorischen Einräumung der Meistbegünstigung einzugehen. Es wird insbesondere geltend gemacht, dass die deutsche Regierung Rumänien die Conventionalzölle für Getreide vor Abschluss der Vertragsverhandlungen gewährt habe, während es eine analoge Begünstigung Russland gegenüber ablehnte. Die deutsche Regierung verweist hingegen darauf, dass die Sachlage in beiden Fällen eine wesentliche verschiedene sei, dass man an dem Abschluss des deutsch-rumänischen Vertrags — und wie die Thatsachen zeigten, mit Recht — nicht zweifelte, dass überdies auch zwischen dem rumänischen Generaltarife und den russischen, an die Grenze der Prohibition streifenden Zöllen eine Analogie nicht bestehe. Jedenfalls hatte man, wie aus der Denkschrift des russischen Finanzministers hervorgeht, in Petersburg mit Bestimmtheit darauf gerechnet, dass, sei es nun durch Perfectionierung des definitiven Handelsvertrages, sei es wenigstens in Form einer provisorischen Vereinbarung, die deutschen Vertragszölle für Brotfrüchte noch der diesjährigen russischen Ernte zustatten

kommen werden. Die Enttäuschung, welche Russland diesbezüglich erfuhr, scheint es hauptsächlich gewesen zu sein, welche den Unmuth der russischen Regierung derart steigerte, dass sie sich zur Anwendung des Maximaltarifes auf die deutschen Provenienzen entschlossen hat.

Unter dem Donner der handelspolitischen Geschütze werden also die russischen Delegierten sich am 1. October in Berlin mit den deutschen Unterhändlern am grünen Tische niederlassen, um über den wirtschaftlichen Frieden zu verhandeln. Und so sonderbar es scheinen mag, sind die Chancen dieser Verhandlungen nach dem sachlichen Stande der Dinge nicht ganz aussichtslos. Beide Regierungen haben wohl einen erheblichen Theil der gegenseitigen Forderungen als unerfüllbar, die respectiven Concessionen als ungenügend erklärt, aber beide haben gleichzeitig ein Nachgeben in der einen und der anderen Kategorie von Negotiations-Factoren in Aussicht gestellt. Allerdings aber werden die weiteren Verhandlungen nunmehr unter der verschärften Controlle der beiderseitigen Interessenten stehen, welche eben durch die Verlautbarungen der Regierungen erleichtert worden ist. Ein Gewinn ist es immerhin, dass der Ausbruch des Zollkrieges auf beiden Seiten keineswegs die Leidenschaften entfesselt hat, dass man sich vielmehr bemüht, die Discussion über den Rahmen der wirtschaftlich sachlichen Erwägungen nicht hinausgreifen zu lassen. Sowohl die Denkschriften der beiden Regierungen als auch die Publicität haben und drüben lassen es sich angelegen sein, jede Schroffheit des Tones sowie alles zu vermeiden, was geeignet wäre, den dünnen Faden der Verhandlungen vollends zum Reissen zu bringen. Inzwischen aber sucht die russische Regierung die der Landwirtschaft durch den Zollkrieg drohenden Nachteile nach Thunlichkeit zu paralyzieren. Es soll an eine Organisierung des Credits für die Landwirtschaft geschritten werden, welche nicht nur der Getreideproduction, sondern auch dem Getreidehandel zustatten käme. Es ist nichts Näheres darüber bekannt, wie man sich die Ausführung dieser Maßregel denkt, auf welche es in erster Linie ankommt. Ferner beabsichtigt die russische Militärverwaltung, durch größere Ankäufe von Brotfrüchten den Exportausfall wenigstens zum Theile zu paralyzieren. Russland hat heuer eine gute Ernte zu verzeichnen; umso empfindlicher dürfte seine Landwirtschaft von dem Abbruche getroffen werden, den der Getreide-Export durch die Verschließung des deutschen Marktes erleidet, für den ein voller Ersatz in kurzer Zeit kaum wird gefunden werden können. Es ist sonach mehr als fraglich, ob es der russischen Regierung

Feuilleton.

Die Rechts- und Linkshändigkeit der Menschen.

In der zweiten Sitzung des Anthropologen-Congresses in Hannover beschäftigte die Versammlung sehr lebhaft ein Vortrag des Dr. W. Nisberg (Kassel), welcher die Rechts- und Linkshändigkeit der Menschen sowie deren mutmaßliche Ursachen behandelte. Die Frage, weshalb die meisten Menschen die rechte Hand vorzugsweise gebrauchen, ist neuerdings mehrfach, hauptsächlich von englischen, französischen und nordamerikanischen Anthropologen in Angriff genommen worden, und zwar auf Grund der Thatsache, dass alle Völker der Erde, sowohl die Cultur- als Naturvölker, in dieser Bevorzugung der rechten oberen Extremität übereinstimmen, sowie der weiteren Thatsache, dass schon in der frühesten Vergangenheit die rechte Hand der Menschen die mehrbenützte gewesen ist. Redner stellte die Beweise für letzteres übersichtlich zusammen. Aus alledem geht hervor, dass die Rechts- und Linkshändigkeit nicht nur auf Sitte und Gewohnheit beruhen kann, vielmehr auf ganz bestimmte körperliche Grundlagen zurückgeführt werden muss. Professor Baldwin in Toronto (Canada) ist durch Beobachtungen am Kinde zu der Ansicht gelangt, dass bei der überwiegenden Mehrzahl der Menschen bereits vom siebenten oder achten Lebensmonate an die Neigung zum vorzugsweisen Gebrauche der rechten Hand zutage tritt, ohne dass sich dafür irgend

welche äußere Beeinflussungen als Erklärung anführen ließen. Vortragender selbst hat diese Ansicht durch Beobachtungen an mehreren Säuglingen bestätigt gefunden. Die Linkshändigkeit bildet bekanntlich eine nicht allzu häufige Ausnahme von der Regel, und weiter ergibt die Erfahrung, dass Erziehung und Gewöhnung dem Linkshänder seine Eigenthümlichkeit nie vollständig zu nehmen vermögen. Bei Verrichtungen, welche besondere Kraft und Geschicklichkeit erheischen, nimmt er immer wieder die linke Hand als die leistungsfähigere in Anspruch. Was nun bislang zur Erklärung der Rechts- und Linkshändigkeit als Theorie aufgestellt ist, wurde vom Vortragenden einer kurzen Kritik unterzogen. Ohne weiters zu verwerfen sei die Anschauung, welche die Entstehung der Rechts- und Linkshändigkeit auf die Handhabung der Waffen in ältester Zeit zurückführt. Indem der Urmensch den wichtigsten Körpertheil, das Herz, mit dem von der linken Hand gehaltenen oder am linken Arme hängenden Schilde schützen musste, soll sich für die Handhabung der Angriffswaffen der Gebrauch der rechten Hand von selbst ergeben und letztere durch die fortwährende Uebung eine größere Ausbildung erlangt haben. Ebenso unhaltbar wie diese Ansicht sei die von den englischen Gelehrten Buchanan und Struthers gegebene Erklärung, derzufolge das größere Gewicht der rechtsseitigen Eingeweide eine Verschiebung des Schwerpunktes nach rechts und damit wiederum den vorwiegenden Gebrauch der rechtsseitigen Extremitäten zur Folge haben soll. Auch jene Theorie sei unhaltbar, welche die Linkshändigkeit mit der überaus

selten vorkommenden Umlagerung der Eingeweide (situs inversus viscerum) in Verbindung bringt. Nach des Vortragenden Meinung gibt es nun eine befriedigende Erklärung für das Vorwiegen der Rechts- und Linkshändigkeit, nämlich die auf eine Anzahl von wohlbeglaubigten Thatsachen sich stützende Annahme, derzufolge das linke Großhirn im allgemeinen besser als das rechte entwickelt ist.

Dass in der dritten Hirnwindung des linken Großhirns das Sprachcentrum enthalten ist, d. h. dass in diesem Gehirnthelle jene Nervenprocesse vor sich gehen, auf denen das Sprechen beruht, hat Broca zuerst nachgewiesen, und Nübing (München) hat Broca's Beobachtungen bestätigt. Von achtzehn Gehirnen geistig hervorragender und zugleich rednerisch begabter Männer, welche sich im Besitze Nübingers befinden, lassen siebzehn eine besondere Entwicklung und Ausbildung der dritten linken Hirnwindung erkennen. Nach Dr. Giuseppe (Bisa) entwickelt sich bei Personen, welche mit der rechten Hand schreiben lernen, in der zweiten Stirnwindung des linken Großhirnes ein «Schreibcentrum». Erkrankungen der linksseitigen dritten Hirnwindung erzeugen in der Regel Aphasie, d. i. Verlust der Fähigkeit zu articuliertem Sprechen; Erkrankungen an der zweiten Stirnwindung dagegen haben Agraphie, d. i. Verlust der Schreibfähigkeit, zur Folge. Es ist dabei indes nicht ausgeschlossen, dass in den entsprechenden Gegenden des rechten Großhirns, sobald das linksseitige Centrum in Fortfall kommt oder behindert wird, neue Centren sich bilden. Darf es aber als erwiesen gelten, dass das

gelingen wird, dasjenige, was sie mit ihren Maßnahmen anstrebt, in vollem Umfange zu erreichen. Aber die Unzulänglichkeit der in Aussicht genommenen Maßnahmen dürfte sich als ein wirksamer Anwalt für den Handelsvertrag mit Deutschland erweisen.

Unter allen Umständen muß man der weiteren Entwicklung dieser handelspolitischen Frage mit berechtigtem Interesse entgegensehen. Wenn irgend etwas, so zeigt die Gestaltung, welche dieselbe genommen hat, in welcher tiefgreifendem Umwandlungsproceß sich die handelspolitischen Verhältnisse Europa's befinden. Daß solche Proceße sich nicht immer und ausnahmslos ruhig und friedlich vollziehen können, ist, so bedauerlich dies auch sein mag, doch erklärlich. Es ist nur zu wünschen, daß die wirtschaftlichen Gebilde, die schließlich aus denselben hervorgehen, den ökonomischen Bedürfnissen entsprechen, d. h. einen Fortschritt und keine Rückbildung bedeuten. So wenig erfreulich der Stand der deutsch-russischen Vertragsverhandlungen auch sein mag, so hoffen wir doch, daß auch da zum Schlusse der Gedanke den Sieg davontragen werde, welcher ja immer mehr, immer allgemeiner zum Durchbruch kommt, daß nämlich der Wettstreit der ökonomischen Interessen nicht in den wirtschaftlichen Krieg auszuarten braucht, und daß der Schutz der nationalen Production mit guten handelspolitischen Beziehungen ganz wohl vereinbarlich ist.

Politische Uebersicht.

Saibach, 19. August.

Sämmtliche Blätter melden aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers großartige patriotische Kundgebungen aus allen Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die jeden nationalen, politischen und confessionellen Zwist verstummen und die Liebe sowie Verehrung der Völker zu ihrem erlauchtesten Herrscher im glänzendsten Lichte erscheinen lassen.

In Güns und im ganzen Araber Comitate trifft die Bevölkerung großartige Vorbereitungen zum würdigen Empfange des Monarchen.

Der «Pester Lloyd» erklärt die Meldung, daß Ministerpräsident Weterle die kirchenpolitischen Vorlagen dem Kaiser unterbreitet habe, als unrichtig. Naturgemäß sind diese Vorlagen vom Justizminister, und zwar in Form einer umfassenden Denkschrift, dem Monarchen unterbreitet worden. Eine Allerhöchste Entschliessung über diese Vorlagen ist bisher nicht erfolgt.

Nach einer Czernowitzer Meldung hat der dortige Landesausschuß beim Ministerium um die Einberufung des Landtages der Bukovina für September zu einer kurzen Session behufs Beschlußfassung über die Convertierung der Bukovinaer Grundentlastungsschuld angezucht und gleichzeitig beim Finanzministerium um Zugestehung ähnlicher Modalitäten und Begünstigungen petitioniert, wie sie für das Landesdarlehen zum Zwecke der Convertierung der galizischen Grundentlastung gesetzlich bereits zugestanden sind.

Der Staatsgerichtshof zur Aburtheilung der angeklagten Minister hat sich am 17. August in Belgrad constituirt. Derselbe wählte einstimmig den Senatspräsidenten Pera Belimirović zum Präsidenten. Als Schriftführer wurde der Generalsecretär des Senats bestellt.

Aus Cetinje wird gemeldet, daß Cardinal Rampolla dem Fürsten mittheilte, daß der Papst die slavische Liturgie der Katholiken in Montenegro officiell

anerkannt und zugleich mehrere in altlagolitischer Schrift gedruckte Bücher an ihn habe absenden lassen.

Ueber den deutsch-russischen Zollkrieg meldet man vom 17. d. M. aus Berlin: Heute hat der Bundesrath eine Sitzung abgehalten, in welcher dem Bernehmen nach der russische Zollkrieg zur Sprache gelangte. — Die «Börsezeitung» schreibt: Die Meldung einiger Blätter, wonach in hiesigen Bank- und Börsenkreisen die Frage der Ausschließung der russischen Werte vom Börsenverkehre ventilirt worden wäre, ist vollständig unbegründet. Den zuständigen Stellen ist von derartigen Plänen nichts bekannt. Gutem Bernehmen nach wurde in der heutigen Bundesrathssitzung die Einführung eines 50proc. Zollzuschlages gegen Finnland erörtert.

Bei der Nachwahl für den Reichstag in Hamburg im ersten Wahlkreise wurde Mollenbuhr (Soc.) mit 16.474 Stimmen gewählt, Leiß (Nat.) erhielt 8800, Raab (Antif.) 2285 Stimmen.

Aus Paris, wird der «Köln. Zeitung» geschrieben: «Die Wahlbewegung wird von Stunde zu Stunde lebhafter. Andrieux' Candidatur in Paris soll ziemlich günstige Aussichten bieten, was noch mehr den Fehlern seiner Gegner als seinen eigenen Eroberungen zugeschrieben wird. Unter den neuen bekannten Persönlichkeiten, die als Candidaten angemeldet werden, ist der Graf Chaudordy, Mitglied der Rational-Vertheidigungs-Regierung und später Botschafter in Bern, Madrid, Constantinopel und St. Petersburg, zu nennen. Er tritt in Agen auf. Die allgemeine Aufmerksamkeit bleibt inzwischen fortwährend auf das Departement Var, Clemenceau's Wahlkreis, gerichtet. Zwischen französischen und italienischen Arbeitern hat in Südfrankreich wieder einmal ein heftiger Zusammenstoß stattgefunden, der leider noch viel schlimmere Folgen hatte als alle früheren. Eine große Anzahl von Italienern ist todt, viele sind verwundet. Die Italiener werden von den französischen Arbeitern als unbehagliche Concurrenten betrachtet und man sucht sie einfach mit physischer Gewalt aus dem Lande zu schaffen, wobei es dann zu blutigen Scenen kommt. Die französischen Truppen haben die italienische Arbeiterschar vor weiteren Menschenverlusten schützen können.

Ernste Nachrichten verlauten über den Kohlenarbeiterstreik in England. In Ebbw Vale wurde am 17. August eine Versammlung von 10.000 streikenden Kohlenarbeitern von den nichtstreikenden Arbeitern angegriffen und in die Flucht geschlagen. Es kamen viele Verwundungen vor. Alle Gruben in Südwales sind geschlossen. An mehreren Orten versuchten die Streikenden die anderen Arbeiter zum Verlassen der Arbeit zu zwingen. Günstiger ist der Stand in Cumberland, denn hier ward, nachdem die Löhne um 10 Procent erhöht wurden, die Arbeit wieder aufgenommen. Einige Grubenbesitzer in Wales gewähren eine 20procentige Lohnerhöhung. Die Grubenarbeiter in Durhan beschloßen, in den Ausstand nicht einzutreten. Dieselben handelten so wie die Grubenarbeiter in Northumberland, gegen den Rath des nationalen Bundes.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Reiseprogramm Sr. Majestät des Kaisers zu den Herbstmanövern) ist in Folgendem definitiv festgestellt worden: Am 2. September begibt sich der Monarch direct von Ischl nach Jaroslau zu den galizischen Corpsmanövern, wo Se. Majestät am 3. September früh eintrifft. Bisher sind diese Manöver,

die ja schon im vergangenen Jahre hätten stattfinden sollen, noch nicht abgesagt, und wenn nur irgendwie möglich, werden dieselben abgehalten werden. Am 7ten September reist Se. Majestät von Rabinus direct nach Boroszebes, wo die Ankunft um 9 Uhr früh erfolgt. Am 13. September trifft Se. Majestät von Boroszebes in Wien ein, um den am 14. September in Wien ankommenden englischen Prinzen Connaught begrüßen zu können. Am 16. September nachmittags trifft Seine Majestät von Wien in Güns ein. Die Minister Weterle, Baron Fejérváry und Hieronymi werden bei der Ankunft Sr. Majestät schon in Güns weilen; Minister Graf Tisza, ebenso Minister Graf Kálnoky und Kriegsminister-Stellvertreter FML. Freiherr v. Merkl kommen zugleich mit Sr. Majestät. Am 17. September vormittags findet der Empfang aller Deputationen statt. Nachmittags treffen zuerst der König von Sachsen und der Prinz Connaught aus Wien, eine Stunde später direct aus Deutschland Kaiser Wilhelm mit Gefolge ein. In Begleitung des deutschen Kaisers wird sich auch Botschafter v. Szögyény befinden. Die Armeemanöver im Eisenburger Comitate werden, da dies eine sehr gesunde Gegend ist, jedenfalls stattfinden, es wäre denn, daß in einem der vier Corpsgebiete bis dahin unerwarteterweise die Cholera ausbrechen würde. Am 21. September abends begeben sich die beiden Kaiser nach Belye, der König von Sachsen aber zu mehrtägigem Aufenthalte nach Göbbülls, wo auch Ihre Majestät am 24. September für 2 bis 3 Wochen einzutreffen beabsichtigt. Von Belye begibt sich Se. Majestät am 23. September nach Wien, und Kaiser Wilhelm reist einen Tag später, am 24. September, ohne Wien zu berühren, von Belye nach Schönbrunn, wo am 25. ein Dejeuner stattfindet, worauf der deutsche Kaiser noch am selben Tage um 1 Uhr mittags von Schönbrunn aus nach Deutschland reist. Ein Besuch Budapests sowie eine Jagd in Bisegrád oder die Besichtigung des Eisernen Thores waren für diesmal nicht geplant. Se. Majestät begibt sich dann im Sinne einer schon früher erfolgten Entscheidung am 27. September zur Eröffnung der Ausstellung nach Innsbruck. — Das Programm für die Kaiserreise nach Tirol lautet: die Ankunft Sr. Majestät in Innsbruck erfolgt Donnerstag den 28. September früh. Am selben Tage findet die Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmal's auf dem Berge Isel, die Defilierung des Schützenzuges, der Besuch der Landesausstellung und des Landes-Haupt-schießstandes statt. Abends wird der Tiroler Sängerbund dem Monarchen eine Serenade bringen. Für Freitag findet die Fahrt auf den Berg Isel zur Eröffnung des Schießens, dann Empfänge in der Burg, hierauf eine Fahrt nach Sitz in Aussicht genommen. Abends ist Hofdiner und Festtheater. Für Samstag ist der Besuch des Waisenhauses, der Landesausstellung, des Pädagogiums, des Krankenhauses u. s. w. geplant. Die Abreise Sr. Majestät erfolgt um 8 Uhr abends.

— (Militär-Cautionen.) Die «Wiener Zeitung» publicirt den Erlass des Finanzministeriums vom 29. Juni, betreffend die Eignung der vom Staate zur Zahlung übernommenen Eisenbahn-Prioritätsobligationen und der zu Staatsschuldverschreibungen abgestempelten Actien der galizischen Karl-Ludwigbahn zum Erlage als Militärheiratscautionen und die Anwendung der Kundmachung des Finanzministeriums vom 25ten September 1888, R. G. Bl. Nr. 154, auf dieselben.

— (Unmenschen.) Wie aus Agram berichtet wird, sind die Behörden einer unmenschlichen Bande, welche die Kinderverstümmelung gewerbsmäßig betrieb, um die unglücklichen Geschöpfe für das Bettelhandwerk auszunützen, auf dem Kirchensfeste in Bistritz nächst Ba-

Die Heimath des Glücks.

Roman von Max von Weichenhurn.

(36. Fortsetzung.)

Edgar von Selwyn hatte sich nur mit aller Ueberwindung zu dem Schritt aufgerafft, welchen die Nothwendigkeit ihm indes gebieterisch dictierte. Lady Selina fand es freilich «horribel», daß Hetty, diese «neugeborene» Herrin von Elyst-Hazel, die Stirn besaß, ihren Sohn, den erblichen Baron von Selwyn, nicht geradezu abzuweisen, aber doch an ihren Vormund zu verweisen und diesem damit das entscheidende Wort in den Mund zu legen. Sie zweifelte nun freilich ebensowenig wie der ehrenwerte Herr Elyde daran, daß Herr Bandergrift seine Pflicht thun und seine Mündel von der geradezu erdrückenden großen Ehre, welche ihr durch diesen Antrag zutheil ward, überzeugen werde. Trotz alledem aber konnte sie ein gewisses Unbehagen nicht unterdrücken und sah in feierhafter Erwartung dem Ausgang der Angelegenheit entgegen.

Sie hatte diese ihre Unruhe auf Edgar übertragen — freilich gegen ihren Willen, und alle seine schön zurechtgelegten Redensarten, welche er sich zu sprechen vorgenommen hatte, waren wie verflogen, als er im Bibliothekzimmer von Tower-House Hermann Bandergrift gegenüberstand, der mit sonst nicht in seiner Art liegender, aber gegen seinen jüngeren Rivalen unwillkürlich zum Ausdruck gelangender kühler Förmlichkeit ihn begrüßte.

War er schon verwirrt, so raubte ihm das den

letzten Rest von Fassung, und ziemlich unzusammenhängend brachte er dem Vormund Hetty's seine Werbung um das junge Mädchen zu Gehör. Hermann Bandergrift ließ ihn ruhig ausreden, um ihm sodann mit einem ziemlich unumwundenen Nein zu antworten, denn — so fügte er erläuternd hinzu — nach seinem Dafürhalten sei die Lebensstellung Herrn von Selwyns keine solche, daß er auf die Hand der Herrin von Elyst-Hazel Anspruch erheben dürfe.

Wie ein Donnerschlag traf den jungen Bewerber um Hetty's Besitz diese Antwort.

«Sie scheinen die Sache als eine rein geschäftliche zu betrachten, Herr Bandergrift,» entgegnete Edgar, kaum an sich haltend.

«Meine Vormundschaft des Fräuleins Elyde ist doch zweifellos eine rein geschäftliche Angelegenheit,» lautete Bandergrift's ruhige Erwiderung.

Sein Gleichmuth stachelte den anderen förmlich auf. «Sie vergessen vollständig,» rief er, «daß bis zum Tode meines Oheims ich es gewesen bin, der mit Berechtigung erwarten durfte, der Erbe von Elyst-Hazel zu werden!»

«Das ändert immer noch nichts an der Thatsache, daß Sie Elyst-Hazel nicht geerbt haben, sondern Fräulein Elyde,» versetzte Hermann vollkommen sicher. «Ich verstehe überdies nicht, woraus Sie Ihre Wirkmachungen schöpfen. Herr von Maquoil hat vielmehr — wie ich weiß — lange vor seinem Tode Ihrer Frau Mutter deutlich auseinandergesetzt, daß Sie nicht sein Erbe sein würden!»

linke Großhirn beim Sprechen und Schreiben das Uebergewicht über das rechte behauptet, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das bei den mit der Hand auszuführenden Verrichtungen ebenfalls stattfindet. Die von englischen und französischen Gelehrten ausgeführten Gehirnuntersuchungen lassen ferner darauf schließen, daß das linke Großhirn sowohl hinsichtlich seines Volumens wie seines Gewichtes das rechte Großhirn übertrifft. Die beträchtlichere Entwicklung der linken Großhirnhälfte bringt Redner mit der Blutversorgung und der durch dieselbe bedingten verschiedenen Ernährung der beiden Hirnhälften in Zusammenhang. Infolge des Umstandes, daß linkerseits die große Kopfschlagader (Carotis) unmittelbar aus dem Aortenbogen entspringt, während die rechtsseitige Carotis nicht unmittelbar aus der Aorta, sondern aus einem der Carotis und der Schlüsselbeinarterie (subclavia) gemeinschaftlichen Arterienstamme entspringt, ist dem Vortragenden zufolge der Blutdruck in den Arterien des linken Großhirns ein größerer, und infolge der besseren Ernährung der linken Hirnhälfte müssen die in derselben sich abspielenden Nervenvorgänge energischer sein, als die entsprechenden im rechten Großhirn. Zum Schlusse wies Redner auf den vorwiegenden Gebrauch der rechtsseitigen Extremitäten bei Thieren hin und sprach den Wunsch aus, es möchte von Seite der Directoren zoologischer Gärten den betreffenden Vorgängen bei den ihrer Obhut unterstehenden Thieren mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden, als das bis jetzt der Fall gewesen ist.

rasbin auf die Spur gekommen. Die Kinder, im Alter von 8 bis 16 Jahren, bieten einen entsetzlichen Anblick dar. Einem Mädchen waren Arme und Beine gebrochen, einem anderen Mädchen war ein Auge ausgestochen, ein Knabe war bucklig. Die Verstümmelungen wurden den Kindern gewaltsam mit Werkzeugen, die vorgefunden wurden, beigebracht. Ein Mädchen hatte noch frische Wunden. Ein Knabe war so lange mit Schrauben zwischen Bretter gepresst worden, bis er bucklig war. Die Wunde scheint weit verzweigt zu sein. Der Gerichtshof in Warasbin führt die Untersuchung.

(Verlobung.) Graf Gilbert Hohenwart, k. und k. Legationsrath bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Petersburg, hat sich, wie mitgetheilt wird, vortheilhaft mit der Prinzessin Kitty Duroussoff verlobt.

(Ueber die vermissten Gymnasiasten Bogl und Mitsche aus Wien) wird gemeldet, dass alle Nachforschungen bisher erfolglos blieben.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Zum Kaiserfest.

Aus allen Orten Krains wird die erhebende Begehung des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers gemeldet. Aus Stein gieng uns nachstehender Bericht zu:

Wie alljährlich, wurde hier auch heuer das Geburtsfest Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers festlich begangen. Am Vorabende durchzog die Musikkapelle die Stadt und executierte einige Musikstücke vor der Wohnung des Bezirkshauptmannes. Morgens um 9 Uhr fand in der Pfarrkirche ein vom hochwürdigen Ehrenomherrn Pfarrdechant Johann Oblat unter Assistenz celebriertes Hochamt mit Te Deum laudamus für das Wohlergehen unseres edlen Landesfürsten statt, welchem das hiesige Officierscorps, sämtliche Staatsbeamten, die Behörde und Honoratioren des Städtchens, die Notabilitäten der hier weilenden Curgäste, eine große Anzahl Damen und viele andere Andächtige beiwohnten. Die wichtigsten Momente der heil. Handlung wurden durch Pöllerschüsse markiert. Vorgestern fand zu Ehren des hohen Geburtsfestes im Curhause eine vom Frauenzweigeverein in Stein zugunsten des «Rothen Kreuz»-Vereines veranstaltete Kaiserfeier, gestern in der Restauration Fischer aus gleichem Anlasse ein Festconcert statt. Von der Kleinseite, den öffentlichen und vielen Privatgebäuden wehten zu Ehren des Festtages schwarz-gelbe Flaggen.

Aus Rabmannsdorf wird berichtet: Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wurde in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum celebriert, dem die Beamten der kaiserlichen Ämter, Vertreter der sonstigen Behörden und viele andere Andächtige beiwohnten. Von den umliegenden Bergen leuchteten abends Höhenfeuer.

Aus Gurksfeld schreibt man uns: Schon am 17. August, am Vorabende des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers, prangte die Stadt Gurksfeld in schwarz-gelber Flaggen-Gala und kündigte Pöllersalven die Feier des kommenden Tages an. Am 18. August wurde um 9 Uhr vormittags in der Bicariatskirche ein solennes Hochamt abgehalten, welchem die Beamten sämtlicher k. k. Behörden und Ämter, der Lehrkörper der Bürgerschule und jener der vierklassigen Volksschule, eine Abtheilung der k. und k. Artillerie, die k. k. Gendarmerie, das uniformierte Bürgercorps, die frei-

willige Feuerwehr, die Gemeindevertretung, die Schuljugend und eine große Anzahl Andächtiger aus allen Ständen beiwohnten. Nach dem Hochamte defilirten die ausgerückten Truppen und Bürgergarden vor dem Bezirkshauptmann und dem Truppencommandanten. Hierauf erschien der Bürgermeister der Stadt und der Commandant der Bürgergarde bei dem Bezirkshauptmann und gaben den Gefühlen der tiefsten Verehrung, der innigsten Dankbarkeit und der aufrichtigsten Liebe für den Allerhöchsten Monarchen mit der Bitte Ausdruck, die geeignete Vorsorge treffen zu wollen, dass diese ihre Kundgebung und die Versicherung ihrer unwandelbaren Treue und Ergebenheit Seiner Majestät dem Kaiser zur Allerhöchsten Kenntniss gebracht werde.

Aus Gottschee wird gemeldet: Am Vorabende, am 17. August, wurden von der städtischen Musikkapelle vor dem Schlossgebäude, als dem Wohnsitz des Bezirkshauptmannes, die Volkshymne und noch mehrere Musikstücke aufgeführt. Am 18. August morgens um 5 Uhr wurde von der genannten Musikkapelle Tagreveille gehalten. Um 10 Uhr vormittags fand in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt statt, welches der Pfarrdechant unter Assistenz der Pfarrcooperatoren celebrierte und welchem die hiesige Beamtenenschaft, die Mitglieder der Gemeindevertretung, die Professoren des hiesigen k. k. Staats-Untergymnasiums, der Lehrkörper der Volksschule, die k. k. Gendarmerie, die Feuerwehr und eine zahlreiche Menge Andächtiger anwohnten; am Schlusse des Hochamtes wurde die Volkshymne und das Te Deum laudamus gesungen. Nach vollendetem Hochamte defilirte die in Parade ausgerückte Feuerwehr unter klingendem Spiele vor dem Amtsgebäude, wo der Bezirkshauptmann mit den Beamten Aufstellung genommen hatte.

Aus Rudolfswert wird berichtet: Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages fand gestern abends eine von der hiesigen Bürgercorps- und Stadtkapelle executierte Serenade vor der k. k. Bezirkshauptmannschaft mit darauf folgendem Zapfenstreich statt. Am 18. früh morgens ertönten Pöllerschüsse und war Tagreveille auf allen öffentlichen Gebäuden wurden die schwarz-gelben Fahnen gehißt. Um 10 Uhr fand ein solennes Hochamt statt, vom Herrn Propsten unter großer Assistenz celebriert. Anwesend waren sämtliche Vertreter der einzelnen Behörden mit nahezu allen ihren zugetheilten Beamten, dann Vertreter der Stadtgemeinde, der Feuerwehr, des Solofvereines u., sowie auch eine sehr große Anzahl der Stadtbevölkerung. Das gesammte Bürgercorps war in voller Parade mit der Musik ausgerückt und empfing den an der Spitze seiner Beamten erscheinenden Bezirkshauptmann mit der Volkshymne und den üblichen Ehrenbezeugungen. Der gleiche Vorgang fand beim Verlassen der Kirche seitens des Bezirkshauptmannes statt, vor welchem später das Bürgercorps defilirte. Die Stadtbevölkerung bezeugte, wie stets, auch diesmal wieder ihre dem Allerhöchsten Herrscher treu ergebenste Stimmung.

Aus Tschernembl meldet man: Wie alljährlich, wurde auch heuer das Geburtsfest Sr. k. und k. Apostolischen Majestät in Tschernembl in festlicher Weise begangen. Am Vorabende wurde auf dem Amtsgebäude die Flagge aufgehißt, und die städtische Musikkapelle durchzog mit klingendem Spiele die Straßen der Stadt. Den Anbruch des Festtages verkündeten Pöllerschüsse und eine Tagreveille. Vormittags um 9 Uhr celebrierte in Vertretung des erkrankten städtischen D. R. D.-Pfarrers Wilhelm Wessel der D. R. D.-Pfarrer von Podzemelj, Josef

«Du solltest lieber mich beklagen, denn ich bin überzeugt, dass die Frau Baronin sich morgen hier einfinden wird,» versetzte Hermann, wie von einem geheimen Schauder geschüttelt. «Und nicht Sie allein, auch Herr Clyde wird energisch Front gegen mich machen. Das sollst du sehen. Doch lassen wir uns von beiden den Abend nicht verderben. Bist du bereit, mit mir eine Partie Schach zu machen?»

Und beide vertieften sich in das Spiel. Hermann Vandergrift sollte zu schwarz gesehen haben. Baronin Selina begab sich nicht selbst nach dem Tower-Hause, aber ihr Bedienter erhielt den Auftrag, ein Billet seiner Herrin Herrn Vandergrift persönlich zu übergeben. Dasselbe legte jedoch von ihrer grenzenlosen Entrüstung Zeugnis ab. Herr Vandergrift wurde in demselben erjucht, sich sofort zur Baronin Selina zu begeben, um vor derselben sein unfassliches Vorgehen zu erklären und, wenn möglich, zu rechtfertigen, obgleich eine Rechtfertigung nach ihrem Dafürhalten zu den Unmöglichkeiten gehöre.

Herr Vandergrift lachte über dieses offenbar in der höchsten Erregung abgefaßte Schriftstück und er setzte sich nieder, um eine kurze Entgegnung zu Papier zu bringen. Er sei überzeugt, so schrieb er, dass Herr von Selwyns Bericht über seine Unterredung mit ihm auf lauterer Wahrheit beruhe, und da sein Entschluss in dieser Hinsicht unabänderlich sei, so glaube er, dass eine Besprechung zwischen ihm und der Frau Baronin auch nicht von dem allergeringsten Nutzen sei, sondern im Gegentheil die Dame nur unnötigerweise aufregen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Rome, unter Assistenz beider Kapläne ein feierliches Hochamt mit Te Deum. Demselben wohnten außer anderen zahlreich erschienenen Andächtigen aus der Stadt und vom Lande sämtliche Staatsbeamte und Diener, der k. k. Bezirksselbstweibel, der k. k. Notar, der Postmeister, die Gemeindevertretung, der Leiter der Schule von Tschernembl, die dienstfreien Gendarmen, die mit der Fahne in Parade ausgerückte freiwillige Feuerwehr und die uniformierte städtische Musikkapelle bei. Während der Festmesse wurde die Volkshymne gespielt und zum Schlusse derselben das Te Deum gesungen. Diese Momente wurden durch Pöllersalven salutiert. — Ebenso festlich wurde die Feier in Möttling begangen, während in den übrigen Pfarrkirchen die Festfeier gestern nachfolgte.

Aus Seisenberg wird uns mitgetheilt: In besonders erhebender Weise wurde im Unterlande das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in Seisenberg gefeiert. Schwarz-gelbe Flaggen wehten vom Schulhause und anderen öffentlichen Gebäuden, und von der Höhe verkündeten Pöllerschüsse den Beginn der Festlichkeiten weithin über Dorfschaften, Nebenbügel und waldbige Bergtäler. Die festlich gekleidete Schuljugend, die freiwillige Feuerwehr, die Herren Beamten des k. k. Bezirksgerichtes und des k. k. Steueramtes in Parade-Uniform, die Honoratioren des Ortes und viele andere Bewohner des Fleckens und seiner Umgebung zogen zur hochpostierten doppelthürmigen Pfarrkirche, um hier dem Festgottesdienste beizuwohnen. Die Hauptmomente desselben meldeten vom gegenüberliegenden Höhenkirchlein Schuss auf Schuss. Der ganze Tag blieb für Seisenberg ein Festtag, der bis in die Nacht hinein lebhaft Bewegung in die Gassen und Straßen des Marktes brachte.

(Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser geruhte für die durch das Unwetter vom 5. d. M. am schwersten betroffenen Bewohner und Gemeinden Steiermarks eine Unterstützung von zweitausend Gulden aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen.

(Die Ausmusterung.) Des Kaisers Geburtstag ist ein Freudentag für die Jugend der Armee. Er bringt den höchsten Jahrgängen unserer Militär-Bildungsanstalten die Einreihung in das Heer, die Verleihung der Officiers- oder Cadettencharge. An den Militär-Akademien und Cadettenschulen begiegt man mit aller Feierlichkeit und allem Prunke dieses Ausmusterungsfest. Die Neustädter Akademie sieht heuer (wie im vorigen Jahre Seine k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Josef Ferdinand) wieder einen Prinzen des Kaiserhauses, den Herrn Erzherzog Peter Ferdinand, den dritten Sohn des Großherzogs von Toscana, unter ihren «Ausgemusterten»; er tritt als Lieutenant in das salzburgische Regiment Rainer Nr. 59. Außer ihm treten heuer nicht weniger als 146 Böglinge als Lieutenants in die Armee, mehr als in irgend einem Jahre vorher. Jahrgangs-Erster ist Franz Graf Bedwitz (1. Dragoner-Regiment); — zur Infanterie werden 72, zu den Jägern 13, die übrigen zur Cavallerie ausgemustert. Unter den neuernannten Lieutenants ist auch der einzige Sohn Sr. Excellenz des Chefs des Generalstabes, Feldzeugmeisters Freiherrn v. Beck, Lieutenant Friedrich Freiherr v. Beck, welcher (als der Vierte im Range) zum Dragoner-Regiment Savoyen Nr. 13 in Wien ausgemustert wird. — Aus der technischen Militär-Akademie gehen 41 Böglinge der Artilleriewaffe als Lieutenants hervor; die Genie-Abtheilung mustert zum erstenmale keinen Genie-Officier mehr aus, sondern 29 Lieutenants zu den Pionnier-Bataillonen und 6 Lieutenants zum Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment. — Aus den Cadettenschulen werden 488 Böglinge als Cadet-Officiersstellvertreter, 1 Bögling als Cadet zur Infanterie, 66 Böglinge als Cadet-Officiersstellvertreter zur Jägertruppe, 68 Böglinge u. Frequentanten als Cadet-Officiersstellvertreter, 2 als Cadetten zur Cavallerie, 77 als Cadet-Officiersstellvertreter zur Artillerie, 31 zur Pionniertruppe ausgemustert. Zu Lieutenants wurden ernannt die Böglinge aus der Militärakademie in Wiener-Neustadt: Ludwig Grimm von Szepes-Etelvar, beim Dragonerregiment Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5; Ernst Reblisch, beim Infanterieregiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Arthur Nov, beim Infanterieregiment Freiherr von Beck Nr. 47; Karl Glöckner, beim Feldjägerbataillon Nr. 7; Leo Steinmetz, beim Infanterieregiment Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst Nr. 87; Georg Hohenberger, beim Infanterieregiment Freiherr von Ruhn Nr. 17; Ludwig Ritter v. Pennig beim Feldjägerbataillon Nr. 8; Richard Schäch Edler von Glöckfelden, beim Husarenregiment Graf Palffy Nr. 8; Philipp Edler von Rodolisch, beim Dragonerregiment Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5; Ferdinand Edler von Ochsenheimer, beim Infanterieregiment Graf von Khevenhüller Nr. 7. — Aus der technischen Militärakademie in Wien: Michael Borner, beim Corpsartillerieregiment Erzherzog Wilhelm Nr. 3; Gottlieb Schlegel, bei der Batteriedivision Nr. 29; Ludwig Küling von Rüdigen, bei der Batteriedivision Nr. 5; Hermann Brandl, beim Festungsartillerieregiment Graf Colloredo-Mels Nr. 4; Robert Freiherr von Klimburg, bei der Batteriedivision Nr. 29; Ferdinand Pfeifer, beim Pionnierbataillon Nr. 4; Alexander Kincel, beim Pionnierbataillon Nr. 4.

Edgar von Selwyn hatte Mühe, an sich zu halten und seine Stimme hehte, indem er antwortete:

«Davon weiß ich nichts; ich hielt mich jedenfalls bis zur Eröffnung des Testaments, welches mich vom Gegentheil belehrte, für Herrn von Maquoils Erben; dass ich das nicht ward, das weiß ich nur zu genau und Sie brauchen es mir nicht erst ins Gedächtnis zurückzurufen, Herr Vandergrift. Ihnen möchte ich aber zu bedenken geben, dass die Macht, welche das Testament meines verstorbenen Onkels Ihnen über Fräulein Clyde einräumt, nur drei Jahre dauert.»

«Gewiß, nur drei Jahre,» entgegnete Vandergrift mit leichtem Sarkasmus. «Wenn Fräulein Clyde nach drei Jahren noch willens ist, Sie zu heiraten, so kann und werde ich das ganz sicher nicht hindern. Für jetzt indes muß ich auf meinem Ausspruch beharren.»

Fest wie seine Sprache, war sein Blick, mit dem er bei diesen Worten sein Gegenüber ansah. Edgar konnte sich nicht verhehlen, dass er sein Urtheil gehört hatte. Er fühlte sich geradezu zerschmettert, und keines Wortes mehr mächtig, verließ er das Tower-House.

Agnès wußte bei ihres Bruders Wiedereintritt ins Wohngemach alles, was zwischen ihm und dem jungen Selwyn vorgegangen war. Sie las es von seinen Zügen ab, noch ehe er es ihr sagte.

Eine kurze Pause folgte seiner Erklärung, dann sprach Agnes zögernd:

«Seine Mutter wird einen fürchterlichen Lärm schlagen, Hermann! Sie hat sich diese Heirat in den Kopf gesetzt und sie als eine abgemachte Thatsache betrachten gelernt. Ich beklage ihre arme Gesellschaftin!»

Ferner wurden ernannt: Josef Ahazhizh, beim Uhlan-Regiment Franz II. Nr. 12, Moriz Ritter von Asten, beim Feldjägerbataillon Nr. 19.

(Abschied.) Am 24sten verlässt unser heimatliches Regiment, nachdem es ein Decennium ununterbrochen in Laibach gewohnt, die ihm lieb gewordene Stadt, wird mittelst Separat-Militärzuges der Südbahn (um 2.15 früh) nach Pettau befördert, wo es bis zum 28sten, in St. Leonhard bis zum 31. August, in Radkersburg bis zum 2. September und in Mured bis zum 5. September verbleibt, wovon die weitere Dislocation der Division erfolgt. Das beste Einvernehmen herrschte stets in Laibach zwischen Civil und Militär; das Officierscorps erfreute sich der Hochachtung und der Sympathien aller Kreise, und es wird sein liebenswürdiges, taktvolles Entgegenkommen in allen Verhältnissen der Bevölkerung in dauernder dankbarer Erinnerung bleiben.

(Das Leichenbegängnis des hochwürdigsten Fürstbischofs Dr. Johannes Zwirger) fand vorgestern vormittags in imposanter, würdiger und erhebender Weise statt. Demselben wohnten bei: als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers Se. Excellenz Herr Oberstkämmerer Graf Wolkenstein-Trostburg, Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freiherr v. Gausch, Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Rübe, Se. Excellenz der Herr Corpscommandant Freiherr von Reinländer, der hochwürdigste Fürstbischof Dr. Haller von Salzburg, die hochwürdigsten Herren Fürstbischöfe Dr. Missia von Laibach, Dr. Rahn von Klagenfurt und Dr. Rapotnik von Marburg, zahlreiche Vertreter der Militär- und Civilbehörden, der Aristokratie u. s. w. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Allerhöchster Gnadenact.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. August d. J. 61 Sträflingen der Strafanstalten den Rest der über sie verhängten Freiheitsstrafen allergnädigst nachzusehen geruht.

(Ackerbauschule in Stauden.) Wie wir bereits gemeldet, wird an der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden das neue Schuljahr am 3ten November eröffnet werden. Das Land bringt bekanntlich bedeutende Opfer, um diese einzige landwirtschaftliche Lehranstalt in Krain auf einem den Verhältnissen entsprechenden Niveau zu erhalten. Die Bevölkerung beginnt denn auch den ihr aus dieser Anstalt erwachsenden Vortheil einzusehen; infolge dessen hebt sich auch der Besuch der Anstalt in erfreulicher Weise von Jahr zu Jahr. Um denselben zu fördern, wurden zahlreiche Stipendien creirt. Für das kommende Schuljahr gelangen abermals neun Stipendien zur Verleihung. Schüler, welchen solche Stipendien verliehen wurden, erhalten unentgeltlich Kost, Wohnung und Unterricht.

(«Anleitung zur Desinfection während der Cholera-Epidemie») betitelt sich eine im Auftrage des k. k. Ministeriums des Innern verfasste kleine Broschüre, welche soeben im Buchhandel erschienen ist und in welcher die für den Erfolg einer jeden Desinfection hochwichtigen Fragen unter Berücksichtigung der Ergebnisse der neuesten wissenschaftlichen Forschung auf diesem Gebiete in leicht faßlicher Weise erschöpfend behandelt werden. Das Büchlein ist auch in der Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg erhältlich.

(Deutscher und österreichischer Alpenverein.) Vor wenigen Tagen hielt sich Prof. Dr. Scholz, erster Präsident des deutschen und österreichischen Alpenvereines, auf der Durchreise hierorts auf, um die hiesige Section «Krain» zu begrüßen und mit dem Ausschuss derselben persönliche Rücksprache zu pflegen. Bei diesem mündlichen Verkehr gelang es, Herrn Prof. Scholz für mehrere hervorragende alpine Projecte in Oberkrain zu interessieren, so daß durch die reichlichere materielle Unterstützung des Gesamtvereines die Thätigkeit der rührigen Section «Krain» eine noch erspriechlichere zu werden verspricht.

(An dem sechsten südbösterreichischen Gauturnfeste in Knittelfeld), über dessen schönen

Verlauf die Tagesblätter bereits eingehende Berichte veröffentlichten, beteiligten sich auch Abtheilungen der Turnvereine aus Laibach (18 Mann mit Fahne) und Gottschee. Unter den Siegern des Wettturnens finden wir Herrn Reiz aus Laibach mit 49.7 Punkten verzeichnet.

(Unglücksfall.) Am 19. August um halb 6 Uhr abends ereignete sich in der dem Großhändler Herrn Vincenz Majdic gehörigen Walzmühle in Krainburg ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Der 14jährige einzige Sohn des dortigen Hausbesizers und Streckenaufsehers i. P. Herrn J. Bogataj, Milan, war mit Einschmieren des Triebrades beschäftigt. Plötzlich erfasste ihn der Treibriemen und schleuderte ihn an die Decke, so daß der bedauernswerte Jüngling sofort todt am Platze blieb.

(Rechenschaftsbericht.) Wie man uns aus Rudolfswert meldet, wird Abgeordneter Professor Sullje am 26. August um 7 Uhr abends dort eine Wähler-versammlung einberufen, um über seine Thätigkeit im Landtage und Reichsrathe Bericht zu erstatten.

(Absturz.) Wie man aus Klagenfurt schreibt, stürzte am 9. d. M. der 40jährige Hirte Domitian Hollernig auf der Nachsuche nach dem seiner Obhut anvertrauten Vieh auf der Sommeralpe von einer etwa 60 Meter hohen Felswand und wurde am 10. d. M. von dem Jäger Georg Pirker als Leiche aufgefunden.

(Localbahn Laibach-Stein.) Die in Wien domicilierende Actiengesellschaft der Localbahn Laibach-Stein nimmt eine vierprocentige, vom Staate garantierte Prioritäts-Anleihe von 800.000 fl. auf.

(Jahrmart.) Der nächste Jahrmart findet im September am Montag nach dem hl. Marien-Geburtsfeste durch sechs nacheinander folgende Tage statt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 20. August. Die Mutter des Königs Alexander von Serbien, Königin Natalie, ist heute nachmittags um 1 Uhr 55 Minuten mit dem Courierzuge der Staatsbahn aus Sinaia in Rumänien hier eingetroffen.

Fisch, 19. August. Die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie eröffnete die heute vom Bischof Doppelbauer unter zahlreicher Assistentz eingeweihte neue Kinder-Bewahranstalt der Ritter v. Wierer-Stiftung.

Trient, 20. August. Das Kapuzinerkloster ist abgebrannt; die Kirche und die wertvolle Bibliothek wurden gerettet. Das Feuer wurde wahrscheinlich gelegt; kein Menschenleben ist zu beklagen.

Berchtesgaden, 19. August. Regierungsrath Wurzbach v. Lannenberg, der Verfasser des biographischen Lexikons von Oesterreich, ist gestorben.

Brüssel, 18. August. Die Repräsentanten-Kammer verwarf den neuen, vom Senat bereits angenommenen Artikel 56 der Constitution. Demnach bleibt der alte Artikel 56, wonach für die Wählbarkeit zum Senat ein Censur von 1000 fl. erforderlich ist, in Kraft.

Paris, 19. August. Nur wenige Blätter besprechen die Vorfälle in Nigues Mortes, mißbilligen die vorgekommenen Excesse und rathen zu einer sofortigen Regelung der Angelegenheit.

Petersburg, 19. August. Der «Regierungsbote» meldet: «Kaiser Alexander brachte gestern bei dem Dejeuner anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers Franz Josef einen Toast auf Allerhöchstdenselben aus.»

Cholera.

Berlin, 18. August. Gegenüber anderweitigen Blättermeldungen wird der «Norddeutschen Allgemeinen Zeitung» von der Sanitätscommission des Polizeipräsidentiums mitgeteilt, daß außer den am 15. d. M. vom «Reichsanzeiger» gemeldeten Cholerafällen in Berlin bis heute mittags halb 12 Uhr keine Meldung über neuere Erkrankungen oder Todesfälle an Cholera eingelaufen ist.

Angekommene Fremde.

Den 17. August.

Hotel Stadt Wien. Harschan, Oberlieutenant; Strähle, Lieutenant; Moser, Beamten-Gattin; Wellisch u. Deutsch, Reis.; Koedel u. Mentesch, Kst., Wien. — Stern, Kfm., Brünn. — Traut, Kfm., Trient. — Ritzschl, Reis., u. Eutingger, Asscur.-Inspector, Graz. — v. Best, Linien-Schiffs-Führer; Wilhelm, Oberstens-Gattin, f. Tochter, Pola. — Veit, Lieutenant, Zeltweg. — Bindauer, Ingenieur, Gili. — Knittel, Buchhändler, Innsbruck. — Schmid, Berwalter, Videm. — Blembay, Lehrerin, f. Mutter, Eslegg. — Roman, Pfarrer, Triest. Hotel Elefant. Kronaus; Körösi, Klammer, Lieutenants, Graz. — Marusic, Professor, Görz. — Karpeles, Leipzig. — Ritter v. Aulin, Oberlieutenant, Pola. — Mubej, Marine-Commissariats-Adjunct, Unter-Bellaach. — Better, k. russischer Consul, sammt Tochter, Egypten. — Beschel, Mayer, Wolf, Kollar, Wien. — Hochwind, Hotelier; Tischler sammt Frau; Szara sammt Frau; Polley, Lieutenant, Triest. — Uprimez, Prag. — Birnat, Lieutenant, Prizibram. — Tauzher, Stein. — Kofalj sammt Frau und Kind, Draße. — Lorenz sammt Familie, Gottschee. — Frewender, Ugram. — Boncel, Eisern. — Silber, Selzach. — Krefel, Kaufmann, Bregenz. — Billel, Laibach. — Dr. Schumacher, Oberarzt, Schwaz. — v. Schludermann, Forstverwalter, Paternion. Hotel Bayerischer Hof. Lichtner; Erb, Lehrer; Tejniety, Correspondent; Kump, Kaufm., und Kucicka, Beamter, Prag. —

Reichnosner, Uhrmacher, und Blant, k. u. k. Lieutenant, Linz. — Majdic und Milic, Maurermeister, Spalato. — Grill, St. Florian.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Birsa, Trovisan. — Achtschin, pens. Polizeirath, f. Frau, Görz. Hotel Südbahnhof. Antic, Bau-Unternehmer, Selce. — Holzner, Ingenieur, und Holzner, Berwalter, Pilsen.

Verstorbene.

Den 18. August. Johann Schuster, Buchbinders-Sohn, 2 Monate, Feldgasse 38, Darmkath. Den 19. August. Rudolf Peric, Peitschenmachers-Sohn, 1 J., Alter Markt, Lungenödem.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 19. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh und 15 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.-		Wgs.-			Wrt.-		Wgs.-	
	fl.	tr.	fl.	tr.		fl.	tr.	fl.	tr.
Weizen pr. Meterctr.	7	60	8	—	Butter pr. Kilo	—	80	—	—
Korn	5	60	6	50	Eier pr. Stück	—	2	—	—
Berste	5	65	6	25	Milch pr. Liter	—	10	—	—
Hafer	7	—	7	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—	—
Halbfrucht	—	—	—	—	Kalbfleisch	—	50	—	—
Heiden	8	—	9	—	Schweinefleisch	—	60	—	—
Hirse	5	65	6	—	Schöpfenfleisch	—	36	—	—
Kukuruz	5	90	6	—	Hähnchen pr. Stück	—	35	—	—
Erbäpfel 100 Kilo	3	20	—	—	Tauben	—	17	—	—
Linzen pr. Hektolit.	12	—	—	—	Heu pr. R.-Etr.	—	2	50	—
Erbsen	12	—	—	—	Stroh	—	2	14	—
Erbsen	10	—	—	—	Holz, hartes pr. Klast	—	6	50	—
Rindschmalz Kilo	—	90	—	—	— weiches	—	5	—	—
Schweineschmalz	—	70	—	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	24	—	—
Speck, frisch	—	62	—	—	— weißer	—	30	—	—
— geräuchert	—	66	—	—					

Lottoziehung vom 19. August.

Triest: 28 41 31 73 25.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Wiederholung binnen 24 St. in Millimeter
19.	7 U. Mg.	740.3	18.0	windstill	heiter	0.00
	2 » N.	738.9	29.0	D. schwach	heiter	
	9 » Ab.	740.1	22.0	windstill	heiter	
20.	7 U. Mg.	739.0	18.2	ND. schwach	theilw. bew.	0.5
	2 » N.	737.0	29.2	windstill	schwach bew.	Regen
	9 » Ab.	737.7	19.8	ND. mäßig	Regen	

Am 19. August: Herrlicher Morgen, intensives Morgenroth, anhaltend heiterer Himmel, große Hitze; nachmittags wiederholte Bewölkung in Süd und längs der Alpen; Abendroth, angenehmer Abend, sternhell. — Am 20. August: Morgenroth, vormittags zeitweise bewölkt, schwül; nachmittags nach 5 Uhr Gewitter aus Ost mit Blitzen und Donner, im Norden vorüberziehend, einige Regentropfen; abends großes Blitzen und Donner in N., D. und SO., durch eine Stunde anhaltend; nach 8 Uhr schwacher Regen, nach 11 Uhr wieder heiter. — Das vorgestrigte Tagesmittel der Temperatur 23.0°, das gestrige 22.4°, beziehungsweise um 4.2° und 3.8° über dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Tief erschüttert gebe ich in eigenen und im Namen meiner Kinder die Nachricht, daß mein unvergesslicher Gatte, beziehungsweise Vater, Herr

Albin Glitscher

Handelsmann

heute Montag den 21. August um 2 Uhr morgens nach kurzen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 52. Lebensjahre verschieden ist.

Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen wird Dienstag den 22. August um 6 Uhr nachmittags im Trauerhause Wienerstraße Nr. 12 feierlich eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph im eigenen Grabe beigelegt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Kirche Maria Berlinigung gelesen. Der theure Dahingeschiedene wird dem frommen Andenten empfohlen.

Laibach am 21. August 1893.

Marie Glitscher, geb. Esch, Gattin. — Rigi, Friedrich, Hans, Franz, Kinder.



Die Direction des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungs-Vereines in Laibach gibt hiemit Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, das Vereinsmitglied Herrn

Blasius Rošmeli

Handlungsreisender der Firma Franz A. Souvan

heute früh um 7 Uhr zu Otoac im 35. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Der Verstorbene wird dem freundlichen Andenken aller P. T. Mitglieder sowie aller Freunde und Bekannten empfohlen.

Laibach am 19. August 1893.

Course an der Wiener Börse vom 19. August 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various bonds, shares, and commodities. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) prices for items like Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, and Aktien.

Ein 1000faches Hoch! dem liebenswürdigen Frl. Johanna Klebel dass ganz Krainburg sammt Laibach wackelt. Dein M. K.

Tuchschererei und Färberei (neu etabliert) Congressplatz Nr. 5, Hofseite empfielt sich zu allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten u Putzerelen.

Eisenhandlungs-Commis der selbständig zu arbeiten versteht und dem das Spezerewarenfach nicht fremd ist, findet guten Posten bei Albin Slitscher

Neue Sprachwerke für den Selbstunterricht, die in Bezug auf innere Gediegenheit und das sich stets steigende Interesse für den gebotenen Lehrstoff einzig dastehen. Dr. S. Loeves Unterrichtsbriefe

zur schnellen und leichten Erlernung fremder Sprachen nach neuer, natürlicher Methode. Englisch 10 Liefer. je 30 fr., geb. fl. 3-60

Hg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung, Laibach, Congressplatz Nr. 2.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji daje na znanje: Josip Obermajer, črevljar v Litiji, je proti Julijani Kisel, roj. Wladika, iz Gradca pri Litiji tožbo de praes.

Oklic. Od c. kr. okr. sodišča v Idriji se druga izvršilna dražba Janezu Bezeljaku iz Jeličinega Vrha lastnega, na 360 gold. cenjenega zemljišča vložna št. 84 kat. obč. Jeličini Vrh s prejšnjim pristavkom na

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici daje na znanje: Neznano kje bivajočemu Antonu Luzarju iz Dobrave št. 4 postavi se kulatorjem ad actum Aloizij Zabukošek iz Kostanjevice, kateremu se odpoved vroči.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 6. julija 1893.

Wacholder-Brantwein (Brinovec) alter, abgelagerter, garantiert echt, zu haben mit fl. 2 per Liter franco Flasche, so lange der Vorrath reicht, bei Johann Wakonigg St. Martin bei Lital.

Damenkleider zu den billigsten Preisen verfertigt. Auch werden Kinderkleider angenommen.

Uebertragung exec. Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Mlyr.-Feistritz wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Dr. Eduard Deu als Verwalter der Andreas Frank'schen Verlassmasse die executive Versteigerung der dem Anton Smerdel von Prem Nr. 59 gehörigen, gerichtlich auf 1350 fl. geschätzten Realität Einl. 3. 87 der Catastralgemeinde Prem auf den

Oklic. C. kr. okrajno sodišče na Brdu daje na znanje: Na prošnjo Franceta Gerčarja iz Vrhovelj dovoljuje se izvršilna dražba Valentin Marinčekovega, sodno na 838 gold. 40 kr. cenjenega zemljišča vl. št. 47 kat. občine Rova.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče in drugi na 4. novembra 1893, vsakrnat ob 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 6. julija 1893.

Von der hohen k. u. k. Landesregierung in Laibach concessionierte Tanzschule. Der Unterzeichnete beehrt sich, dem geschätzten Publicum bekannt zu geben, dass er vom 1. September l. J. an die Tanzschule wieder eröffnet und in allen modernen

Einschreibungen werden in der Tanzschule täglich von 10 bis 12 Uhr Barmherzigergasse Nr. 3, ebenerdig, entgegengenommen. Zu gefälligem Zuspruch ladet höflichst ein

Uebertragung zweiter exec. Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Idria wird im Nachhange zum Edicte vom 18. April 1893, 3. 1307, bekannt gemacht: Es sei die zweite exec. Feilbietung der Maria Kavčič von Zavrca gehörigen, auf 13.498 fl. geschätzten Realität Einl. Nr. 40 ad Catastralgemeinde Dole mit dem frühern Anhang auf den

Edict. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach ist auf Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach und der Katharina Finzgar von Sabresniz hinsichtlich der angeblich verbrannten Einlagebüchel Nr. 198.864 pr. 20 fl., lautend auf Katharina Finzgar, und Einlagebüchel Nr. 89.683, ebenfalls der krainischen Sparcasse, dieses lautend auf Anna Resmann pr. 200 fl., in die Ausfertigung des Amortisations-Edictes gewilligt worden.

Edict. Es wird daher allen jenen, denen daran gelegen sein mag, hiemit erinnert, daß diese beiden Einlagebüchel nach Verlauf von sechs Monaten, wenn indessen niemand einen Anspruch hierorts gemeldet oder dieselben bei der betreffenden Casse vorgebracht und sie realisiert hätte, für amortisiert erklärt werden würden.

Laibach am 5. August 1893.